

Fritz Pleitgen

Köln, 15. April 2012

Lew Kopelew Preis für Frieden und Menschenrechte
an Berthold Beitz

Verehrter Herr Beitz,
liebe Gäste,

das Lew Kopelew Forum verleiht zum neunten Mal den Preis für Frieden und Menschenrechte. Mit dieser Auszeichnung werden Persönlichkeiten und Einrichtungen geehrt, die sich mit unerschütterlichem Mut gegen Menschenrechtsverletzungen wenden und für ein friedliches Miteinander über Grenzen aller Art hinweg eintreten. Wie Berthold Beitz, den wir heute auszeichnen dürfen!

Die Reihe der Geehrten entspricht dem Wesen und Wirken von Lew Kopelew. Die Preisträger stehen für eine Internationale der Menschlichkeit und Charakterstärke, mit prominenten, aber auch weniger bekannten Helden. Den Anfang machte die britische Wohltätigkeitsorganisation HALO Trust, deren Mitarbeiter unter Lebensgefahr Landminen in ehemaligen Kriegsgebieten entschärfen.

Es folgte die russische Menschenrechtsorganisation „Memorial“, die den Verbrechen der Stalinzeit nachgeht und den Opfern von damals, aber auch heute Verfolgten beisteht.

Als Nächste ausgezeichnet wurden der Israeli Uri Avnery und der Palästinenser Sari Nusseibeh, die trotz Bedrohungen für die Rechte der anderen Seite eintreten, um der Gewalt in ihrem gemeinsamen Land ein Ende zu bereiten.

Die polnische Kulturgemeinde „Borussia“ ließ sich trotz Verdächtigungen und anderer Misshelligkeiten nicht davon abbringen, gegen tief sitzende Vorurteile dafür zu werben, das deutsche Erbe in Polen zu achten und zu bewahren.

Obwohl sie um ihr Leben fürchten musste, dokumentierte die Tschetschenin Sainap Gaschajewa die Verbrechen an ihrer Bevölkerung.

Der Schweizer Philosoph und Theologe Hans Küng wie auch der deutsche Schriftsteller Siegfried Lenz lassen sich von vorherrschenden Meinungen nicht beirren, in ihren Werken der Toleranz und Mitmenschlichkeit das Wort zu reden.

Ein herausragendes Vorbild an Mut und Verantwortungsbewusstsein ist die russische Zeitung Nowaja Gasjeta. Weil sie über staatliche Gewaltverbrechen und wuchernde Korruption berichteten, wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermordet oder schwer verletzt. Trotzdem setzt die Zeitung ihre investigative Berichterstattung furchtlos fort.

Alle Preisverleihungen wurden dank der eindrucksvollen Persönlichkeiten zu bewegenden Ereignissen. Die heutige Ehrung ist eine besondere. Das hängt mit dem 100. Geburtstag unseres Patrons und vor allem mit der Person unseres jüngsten Preisträgers, Berthold Beitz, zusammen; mit 98 Jahren fast gleichaltrig mit Lew Kopelew. Die Biografien dieser beiden Männer spiegeln die Tragödien, Katastrophen und auch Erfolge ihrer Zeit wider, die zu der dramatischsten der Menschheitsgeschichte gehört.

Wie sich Menschen in extremen Situationen verhalten sollten, dafür haben Lew Kopelew und Berthold Beitz eindrucksvolle Beispiele geliefert. Sie waren bereit, ihr Leben einzusetzen, um Bedrängte und Verfolgte zu retten. Als sowjetischer Major verteidigte Lew Kopelew die deutsche Zivilbevölkerung in Ostpreußen gegen die mörderischen Rache-Aktionen der Roten Armee. Wegen Mitleids mit dem Feind wurde er dafür mit zehn Jahren Lager bestraft.

Mit Mut und Entschlossenheit sondergleichen rettete Berthold Beitz als junger Mann im von der deutschen Wehrmacht

besetzten Galizien viele Juden vor den Mordkommandos der Nazis. Er ließ sich auch nicht abschrecken, wenn Gewehrläufe auf ihn gerichtet wurden, Menschen zu helfen, die sich in höchster Not befanden. Und das ohne jede Rückendeckung! Mit gleichem Mitgefühl und Mut stand ihm seine Frau Else zur Seite. Umlauert von Spitzeln bewahrten beide ihre feste Haltung, obwohl sie wussten, dass sie für ihr Tun, das für sie selbstverständlich, aber in jenen dunklen Jahren die Ausnahme war, ihre Existenz, ja das Leben ihrer Familie riskierten.

Bezeugt ist diese entschlossene Barmherzigkeit von Überlebenden. Einige hundert Juden sind so vor dem sicheren Tod gerettet worden. Nachzulesen in der Beitz-Biografie von Joachim Käppner, akribisch recherchiert und exzellent geschrieben. Schulen dringend zu empfehlen, als beispielhafter Lehrstoff für den Ethik-Unterricht. Aber es hat auch uns reiferen Semestern viel zu bieten – über die Vor- und Kriegszeit und das Werden der Bundesrepublik Deutschland.

Berthold Beitz blickt auf ein langes erfolgreiches Leben als Lenker eines Weltkonzerns zurück. Nichts ist ihm dabei in den Schoß gefallen. Es war für ihn kein Gang durch ein schönes Blumenfeld. Nicht alles gelang ihm. Er hatte harte Prüfungen zu bestehen, Rückschläge und Missgunst mächtiger Neider zu überwinden. Aber er ließ sich nicht beugen. Oft war er seiner Zeit voraus. Schon in den 50er Jahren nahm er, was damals vielen als Landesverrat galt, über den Eisernen Vorhang hinweg Geschäftsbeziehungen mit Staaten des Ostblocks auf und wurde somit zu einem Wegbereiter der späteren Entspannungspolitik.

Als erster und einziger Vertreter der deutschen Großindustrie setzte sich Berthold Beitz für eine Entschädigung von Zwangsarbeitern ein, auch wenn das Ergebnis nicht alle Erwartungen der Beteiligten befriedigte. Im Auftrag von Alfried Krupp baute er den Montangiganten, der in den beiden Weltkriegen zur Waffenschmiede Deutschlands wurde, zu einem zivilen, modernen und weltweit anerkannten Konzern

um. Unter seiner Leitung wurde die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung überdies zu einem hoch geschätzten Förderer von Kunst, Wissenschaft und Forschung.

Auch Lew Kopelew hat davon profitiert. Sein großes Forschungsprojekt „West-östliche Spiegelungen: Russen und Russland aus deutscher Sicht. Deutsche und Deutschland aus russischer Sicht“ ist von der Krupp-Stiftung unterstützt worden. Die beiden Männer sind sich damals auch begegnet.

In einem Brief an seine Familie in Moskau schrieb Lew Kopelew, er habe mit Berthold Beitz einen Freund von Gräfin Dönhoff und Helmut Schmidt kennen gelernt, einen angenehmen und aufrichtigen Anhänger der Ost-West-Entspannung. Selbst Heinrich Böll, der sich sonst eher abfällig über Industrielle äußere, nenne Berthold Beitz anständig, vernünftig und herzlich. Also höchstes Lob vom Nobel-Preisträger! Außergewöhnlich für Heinrich Böll!

Wir sind glücklich, dass wir zum 100. Geburtstag von Lew Kopelew eine vorbildliche Persönlichkeit wie Berthold Beitz für seine Verdienste um Frieden und Menschenrechte auszeichnen dürfen. Lew Kopelew wäre mit unserer Wahl höchst zufrieden gewesen.

Und jetzt hören wir noch einmal das fabelhafte Joachim Schönecker-Trio und danach die Laudatio von Peer Steinbrück.